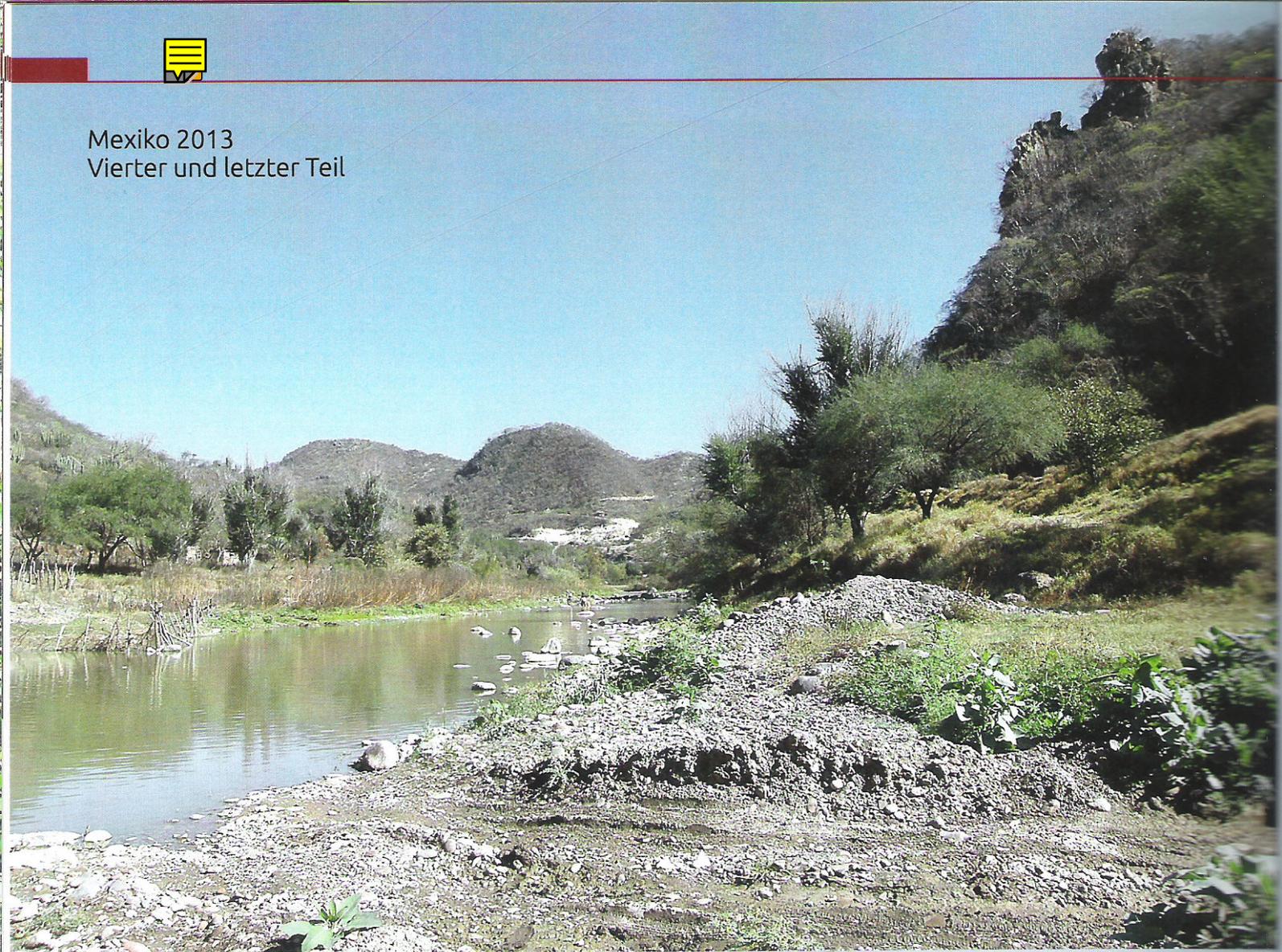




Mexiko 2013
Vierter und letzter Teil



Von Barra de Navidad zurück nach Morelia

Kees de Jong

In der vorherigen Ausgabe von *.viviparos* habe ich den ersten Teil der Reise beschrieben, die ich gemeinsam mit Salvador ROMERO GALLAROD, Martine MEDINA, Kyle PILLER und John LYONS von Morelia nach Barra de Navidad unternommen habe. Unterwegs hatten wir schon einige Biotope des kleinen Molly *Poecilia chica* besucht, es war uns aber nicht geglückt eine ausreichende Anzahl Fische zu fangen, die als Basis für einen neuen Aquarienstamm hätte dienen können.



Juchipila (oben) und Arroyo el Tecolote (rechts). Alle Fotos: Kees de Jong, sofern nicht anders vermerkt

Nachdem wir in Barra de Navidad die Nacht verbracht hatten, machten wir uns am 9. Januar wieder auf den Weg in Richtung Morelia. Da ich noch immer keine *Poecilia chica* gesammelt hatte, fuhren wir zunächst an eine Stelle, an der wir diese Art bereits früher einmal gefangen hatten.

Arroyo el Tecolote

John LYONS schlug vor, zum **Arroyo el Tecolote** zu fahren. Dieser Arroyo ist ein kleiner Zufluss des Río Purificación, und gehört zum Einzugsgebiet des Río Resolana. An einer Brücke auf dem Highway 80, ungefähr zwei Kilometer nordwestlich von Piedra Pesada, ist dieser kleine Fluss leicht zugänglich. Er hat eine heftige Strömung und einen sandigen Boden, der hier und da mit großen Felsen durchsetzt ist. Die Wassertemperatur betrug 23,5°C. Ich war überrascht, dass es mir so große Mühe bereitete, diesen Ort wiederzuerkennen. Im Jahr 2000 war ich bereits einmal hier, und obwohl sich nicht sehr viel verändert hatte, schien es in meiner Erinnerung damals doch ganz anders ausgesehen zu haben. Möglicherweise ist meine Erinnerung dadurch getrübt, dass ich einige Fotos von diesem Biotop in meinem Kopf habe, das Aussehen der Umgebung jedoch vergessen habe. Das Bachbett schien mir breiter gewesen zu sein. Im Jahr 2000 hatten wir von hier eine große Anzahl *Poeciliopsis turneri* mitgenommen, leider war die Art auf Dauer nur schwer zu vermehren. Die kleine Wurfgröße von maximal vier Jungen alle zwei Wochen, in Kombination mit dem Umstand dass auf einmal lange Zeitabstände ohne Geburten auftraten, sorgten dafür dass die Art eines Tages wieder aus den Aquarien verschwand. Glücklicherweise kommen die Tiere in der Natur noch in großen Mengen vor. Neben *Poeciliopsis turneri* fingen wir auch viele *Poeciliopsis baenschi*, und auch Tilapien gingen uns in großer Anzahl ins Netz.

Endlich *Poecilia chica*!

Glücklicherweise fingen wir nun endlich eine gute Anzahl von *Poecilia chica*. Von dieser Art nahm ich drei Männchen und sechs Weibchen mit. Alle haben die Reise problemlos überstanden und schwimmen nun seit mittlerweile mehr als einem Jahr in meinem Aquarium. Nach der Heimkehr schienen die dominanten Männchen dieser Population auch sehr schön gefärbt zu sein. Ein prächtiger grünblauer Glanz bedeckte



Arroyo Tecolote, darunter *Poeciliopsis turneri* (Foto: Juan Carlos Merino)

Poecilia chica aus dem Arroyo Tecolote





Im Jahr 2000 hatten wir im Arroyo el Tecolote noch eine große Anzahl *Xenotaenia resolanae* gefangen. In 2013 fingen wir kein einziges Exemplar.

den Körper, auf dem kleine Punkte verteilt sind. Dominante Männchen haben schwarze Flossen und unterscheiden sich dadurch deutlich von den anderen Männchen. Die Wildfangmännchen sind fünf Zentimeter lang und die Weibchen zwei Zentimeter länger. Damit sind sie deutlich größer als die alte Aquarienpopulation, die die noch im Hobby verbreitet ist, und bei der Männchen mit Dominanzfärbung nicht auftreten. Die Länge der von mir gefangenen *Poecilia chica* ist deutlich größer als die der Fische, die MILLER im Jahr 1975 für die Beschreibung der Art wählte. Miller maß eine Maximallänge von vier Zentimetern (MILLER 1975).

Die neue Population zeigt sich bei mir kannibalisch, und so bin ich gezwungen die Weibchen zur Geburt in ein eigenes Aquarium abzusetzen. In diesem Becken mit den Maßen von 40x30x30 Zentimetern bleiben meist zwischen zehn und 25 Jungen über. Ob ein Weibchen Junge werfen wird, lässt sich nicht immer mit Sicherheit voraussagen. In einigen Fällen entdeckte ich zwar ein deutlich magerer gewordenes Weibchen, aber keine Jungen.

Die Jungen lassen sich mit einer abwechslungsreichen Fütterung gut aufziehen, wachsen aber nicht schnell. In einem Alter von neun Monaten haben die Weibchen eine Maximallänge von vier Zentimetern, und sind also lange nicht so groß wie die Wildfangweibchen. Bei den Männchen ist der Unterschied zwischen Wildfang und Nachzucht noch größer, und im Aquarium geborene Männchen liegen mit einer Länge von nur drei Zentimetern und einer nur schwach ausgeprägten Farbzeichnung weit hinter Wildfangmännchen zurück. Mir scheint dass hier dieselben Probleme, die ich bereits mit anderen Wildfängen hatte, wieder auftauchen. Aber vielleicht zeigen später geborene Jungen ja eines Tages die richtige Größe und Farbzeichnung. Bei einigen anderen Liebhabern, denen ich Fische abgegeben habe, scheinen die Tiere besser zu wachsen. Wollen wir hoffen dass sich die Art im Laufe der Zeit an die Aquarienhaltung

anzupassen weiß, und dass wir uns noch über viele Generationen an diesem hübschen Molly erfreuen können.

Río Resolana

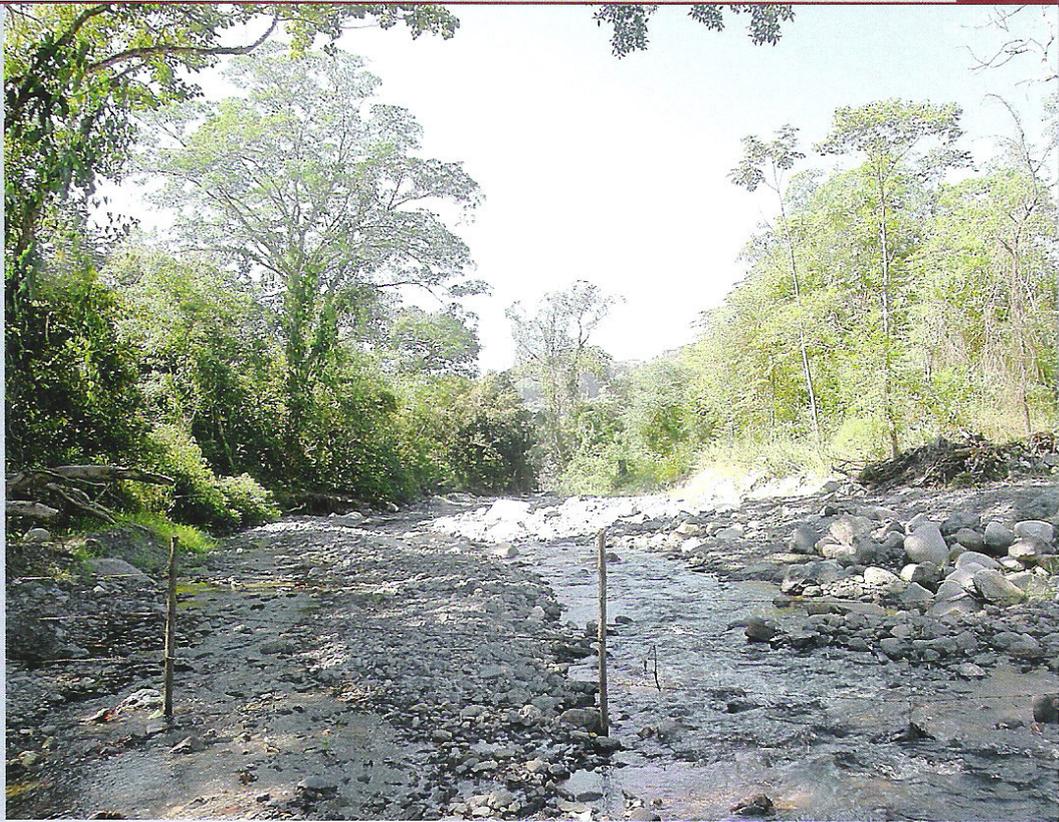
Im Jahr 2000 hatten wir im Arroyo el Tecolote noch eine große Anzahl des Goodeiden *Xenotaenia resolanae* gefangen. In 2013 fingen wir kein einziges Exemplar.

Es war wieder ein sonniger Tag und wir führen hoch in die Berge, wo wir den Río Resolana/Arroyo Tecoloto stromaufwärts erreichten, die Typuslokalität von *Xenotaenia resolanae*. An dem kleinen Ort Casimiro Castillo war der Fluß stark kanalisiert und bestand nur noch aus einigen Restwassertümpeln. Es gab ein breites, trockenes Flussbett mit grauen Felsen und Steinen. Ein Blick in die Restwassertümpel bot uns einen schönen Blick auf das Verhalten von *Poeciliopsis baenschi*. Im flachen, klaren Wasser waren die goldgefärbten dominanten Männchen gut zu erkennen, die ihr Territorium gegen die anderen Männchen verteidigten. Nicht dominanten Männchen fehlte die goldene Färbung, und sie besaßen die arttypischen schwarzen Flecken auf ihrem Körper. Sobald ein Weibchen in ein Territorium hineinschwamm, versuchte das Männchen es mit Hilfe seines langen Gonopodiums zu befruchten. Es war interessant, einmal das natürliche Verhalten des kleinen *Poeciliopsis* zu beobachten. Das Überleben dieser kleinen Restpopulationen ist von dem Auftreten von Regen abhängig. Lässt dieser zu lange auf sich warten, werden die kleinen Wasserstellen zweifellos austrocknen. Auf einer Seite wird der Fluss von der kleinen Siedlung mit einigen Häusern und halbbefestigten Wegen begrenzt, an der anderen Flussseite steigen die grünen, mit Bäumen bewachsenen Bergkämme empor.

Wir nahmen einen kleinen Nebenweg, der einem Zufluss stromaufwärts folgte. Ungefähr zwei Kilometer oberhalb des Ortes Casimiro Castillo fanden wir die erste Stelle, an der mehr Wasser vorhanden war. Das schnell fließende Wasser war etwa einen Meter tief. Nach einem



kurzen Gespräch mit einem Passanten, den wir um die Erlaubnis zu fischen baten, gingen Kyle PILLER und ich mit dem Elektrofischgerät ans Werk. Rasch fingen wir einige *Poeciliopsis baenschi* und auch *Xenotaenia resolanae*. Einige Exemplare von diesem Goodeiden nahm ich mit nach Hause. Es ist schon lange her, dass ich die Art einmal gehalten habe. Auch damals betrachtete ich diesen doch ziemlich farblosen Fisch als schön, und eigentlich finde ich das auch heute noch. Farben hat die Art keine, aber die über den Körper verteilten Punkte und die gedrungene Körperform lassen die Art doch ziemlich attraktiv erscheinen. Dominante Männchen können in der Rücken- und Schwanzflosse einen hellen Sterifen zeigen. *Xenotaenia* sieht aus wie ein gedrungener *Ilyodon*, wobei das deutlich größere Auge von *Xenotaenia* auffällt. Die Art ist einfach zu halten und zu vermehren. Ein regelmäßiger Wasserwechsel, abwechslungsreiches Futter und eine Temperatur, die nur selten die 23°C übersteigt, sind ausreichend. Die Jungen sind bei der Geburt anderthalb Zentimeter groß und bei ausreichenden Versteckmöglichkeiten werden einige von ihnen überleben.

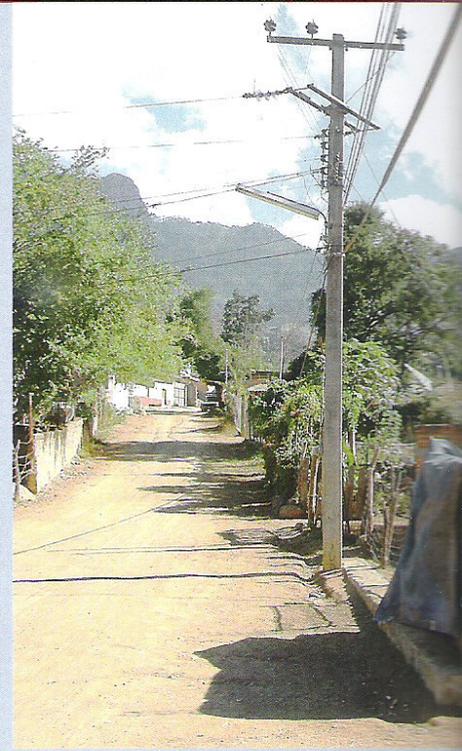


Gegenüberliegende Seite: **Arroyo el Tecolote** (oben), unten ein *Xenotaenia resolanae* aus dem Oberlauf des Arroyo, etwa zwei Kilometer oberhalb Casimirio Castillo.
Diese Seite: Bei Casimirio Castillo

Ahuacapan

Der nächste Halt war in dem Örtchen Ahuacapan, zehn Kilometer südöstlich von Autlan im Bundesstaat Jalisco gelegen, das wir teilweise über befestigte Wege erreichten. Bei einer Brücke über den Arroyo Uhuacapan, einem Zufluss des Río Ayuquila im Armeria-Einzugsgebiet, beschlossen wir anzuhalten. Es war ein typisches mexi-





Ahuacapan. Unten: *Allodontichthys zonistus*. Rechts: Die *Ilyodon* waren an diesem Fundort sehr variabel gezeichnet. Darunter *Astyanax aeneus* und *Scartomyzon austrinus*

kanisches Dorf mit vielen kleinen Häusern und offenen Feuerstellen, auf denen das Essen zubereitet wird. An vielen Stellen hing Wäsche zum Trocknen, und bei den meisten Häusern waren Tiere an einem Strick festgebunden. Neben der kleinen Brücke stand ein Heiligenhäuschen mit einem Marienbild.

Das Flüsschen war maximal zwei Meter breit und seine größte Tiefe betrug ungefähr einen halben Meter. Das Wasser floss schnell und es waren kaum Wasserpflanzen zu sehen. Auf den ersten Blick waren keine Fische zu erkennen, aber das Elektrofischen war sehr erfolgreich und brachte mehrere Arten zu Tage. Alle Fische machten einen sehr gesunden Eindruck. *Ilyodon furcidens* war mit mehr als 25 Exemplaren die am häufigsten gefischte Art, und diese Tiere waren in Farbe und Zeichnung enorm variabel. Die drei Fotos geben einen Eindruck von der hohen Variabilität, ich hätte aber noch viel mehr Fische aufnehmen sollen um das Bild vollständig zu machen. Es landeten auch etwa

zehn schöne Exemplare von *Allodontichthys zonistus* in unserem Eimer. Desweiteren fingen wir noch zwei Exemplare des in dieser Region allgegenwärtigen *Astyanax aeneus* und den auffälligen *Scartomyzon austrinus*.

Anschließend fuhren wir nach Guadalajara wo wir übernachteten. Wie an allen vorangegangenen Tagen verbrachte ich den frühen Abend damit, die Fische mit frischem Wasser zu versorgen. Hierzu nahm ich Trinkwasser aus Flaschen, mit dem ich den größten Teil des Wassers in den kleinen Plastikfläschchen austauschte, in denen ich die Fische hielt. Das klappte ausgezeichnet, so dass ich während der ganzen Reise keine Fische verlor.

Río Juchipila

Nach dem Frühstück setzten wir unsere Reise nach Morelia fort. Unterwegs besuchten wir noch einen Biotop, den Río Juchipila am Highway 54, ungefähr 20 Kilometer südsüdwestlich von Juchipila





und rund 50 Kilometer nordnordöstlich von Guadalajara im Bundesstaat Zacatecas. Das Wasser war ziemlich trüb, und da es hier für mich nicht viel zu tun gab beschloss ich ein wenig die Sonne zu genießen. Während John und Kyle wieder mit dem Elektrofischgerät zu Gange waren, versuchte Salvador sein Glück nochmals mit dem Wurfnetz. Seine leidenschaftlichen Versuche brachten jedoch nichts zu Tage außer ein paar Tilapien. John und Kyle hatten mehr Glück. Etwa nach einer halben Stunde kamen sie mit einem Eimer voller Fische zurück. Der Wels *Ictalurus dugesii* war mit seinen langen Barteln ein auffälliges Exemplar. John war froh, dass in diesem Fluss noch *Cichlasoma beanii* anzutreffen war, an vielen anderen Fundorten ist diese Art in den vergangenen Jahren verschwunden. Auch *Scartomyzon austrinus* war wieder anwesend. Zwei Lebendgebärende Zahnkarpfen kamen in diesem Fluss vor: ein hochgebauter Molly, *Poecilia cf. butleri*, und ein auffällig gefärbtes Fischchen das laut John LYONS *Poeciliopsis infans*





sein sollte. Leider waren diese Tiere bereits tot als ich sie sah, andernfalls wäre es wohl der Mühe Wert gewesen zu sehen wie sie sich im Aquarium entwickeln. Die *Poeciliopsis infans* die ich kenne, haben nicht einen so ausgeprägten Längsstreifen.

Bei der Weiterreise überquerten wir auch den Río Grande de Santiago. Dieser Fluss fließt durch Guadalajara und ist stark verschmutzt. Wir hielten auf der Brücke an, um einige Fotos des verschmutzten Flusses zu machen. Das trübe Wasser war zu einem großen Teil von Schaum bedeckt. In diesem Fluss gibt es kein aquatisches Leben mehr,

der Río Grande de Santiago ist bis zum Indischen Ozean ein toter Strom.

Die letzte Etappe unserer Reise dauerte länger als erwartet, und wir kamen erst am späten Nachmittag in Morelia an. Damit war auch unsere außerordentlich erfolgreiche und gesellige Fahrt zu Ende. Wir haben in einer kurzen Zeit viel gesehen, uns gut unterhalten und die Strecken die wir an einem Tag zurückzulegen hatten waren so gewählt, dass wir an keinem Tag zwölf Stunden Fahrzeit hatten.

Abschließend möchte ich Salvador ROMERO GALLAROD, Martine MEDINA, Kyle PILLER und John LYONS für ihre Gesellschaft und Hilfe während der Fahrt danken. Sie mussten doch regelmäßig warten, weil der Hobbyist wieder einmal unbedingt mit lebenden Fischen von dannen ziehen wollte.

Literatur

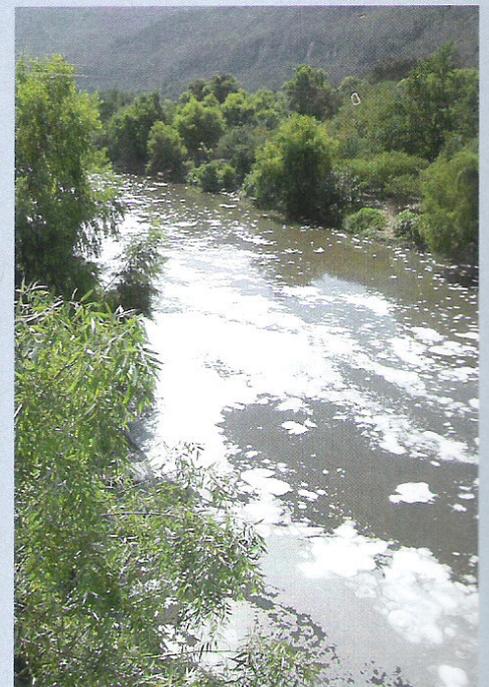
DE JONG, K. (1987): *Xenotaenia resolanae*, een mooie en eenvoudig te houden hooglandkarper. *Poecilia Nieuws* (1): 7-9

DE JONG, K. (2001): Een interessante en fraaie vis uit het genus *Poeciliopsis* REGAN, 1913, *Poeciliopsis turneri* MILLER, 1975. *Poecilia Nieuws* (4): 59-65

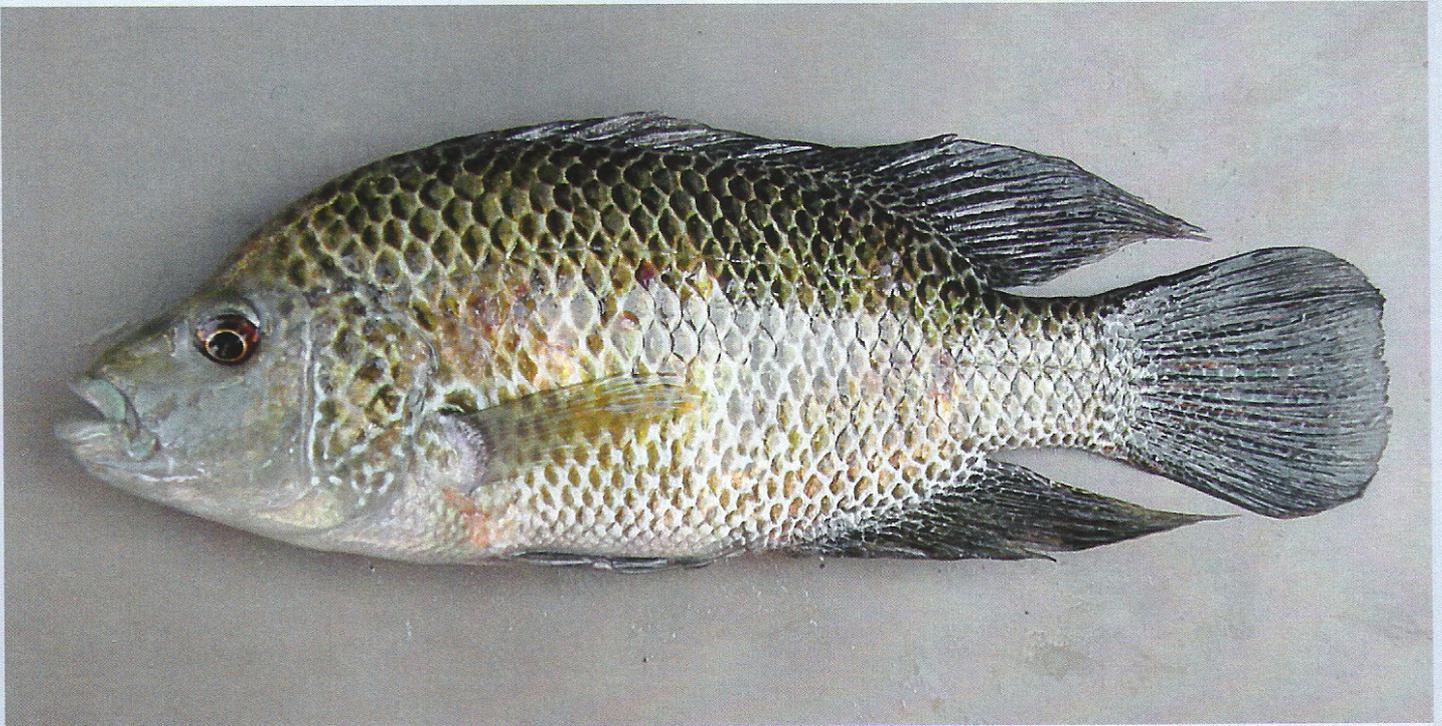
MILLER, R.R. (1975): Five new species of Mexican Poeciliid fishes of the genera *Poecilia*, *Gambusia* and *Poeciliopsis*. *Occ.Pap.Mus.Zool.Univ.Mich.* (672): 1-44

M. SIEBELINK (1988): Hoe verder de dracht, des te groter de pracht. *Het Aquarium* (9): 224-225

oben: Ahuacapan. Mit dem Elektrofischgerät auf Fischfang (links). Der Río Juchipila (rechts). **unten:** Der schaumbedeckte, stark verschmutzte Río Grande de Santiago



Fische aus dem Río Juchipila: Ein hochgebauter Molly (*Poecilia cf. butleri*), der Wels *Ictalurus dugesii* und *Cichlasoma beanii*



Fische aus dem Río Juchipila: John Lyons sprach diesen kleinen Lebendgebärenden als *Poeciliopsis infans* an. Auf dem linken Foto ist zum Größenvergleich ein Kugelschreiber abgebildet, die Montage rechts ist eine Ausschnittvergrößerung aus jenem Bild.



20 Habitats in Mexico

This is the final part of the author's report on his visit to Mexican fish habitats in January 2013. (1) **Arroyo el Tecolote**. Bridge on Hwy. 80, approximately two kilometres NW Piedra Pesada. Vigorous current, sandy bottom with rocks. Water temperature 23.5°C. *Poeciliopsis turneri*, *P. baenschi*, *Poecilia chica*, Tilapia. Dominant males of this attractively coloured population of *P. chica* show black fins. Wild-caught specimens reach a length of five centimetres in males and seven centimetres in females, respectively. The aquarium-born offspring does not reach the size of its parents. After nine months females reach a length of four centimetres and males (which also do not show the attractive colouration of wild-caught males) only grow up to a maximum of three centimetres. Aquarium-held specimens are cannibalistic, the brood size is 10-25 fry. (2) **Río Resolana** at Casimiro Castillo: the river was desiccated, only a few remnant water ponds remained, in which *Poecilia baenschi* could be observed. Dominant males showed a golden colouration. - A small tributary of Río Resolana, approx. 2 km upstream C. Castillo: Fast flowing waters, 1 metre deep. *Poeciliopsis baenschi* and *Xenotaenia resolanae*. (3) **Ahuacapan**, bridge over Arroyo Uhuacapan. Arroyo about two metres wide and 50 centimetres deep, fast flowing water, only a few water plants. 25 specimens of differently spotted *Ilyodon furcidens*, *Allo-dontichthys zonistus*, *Astyanax aeneus*, *Scartomyzon austrinus*. (4) **Río Juchipila**, on Hwy. 54 about 20 km SSW Juchipila, turbid water. Tilapia, *Ictalurus dugesii*, *Cichlasoma beani*, *Scartomyzon austrinus*, *Poecilia* cf. *butleri* and *Poeciliopsis infans* (?).